

29 4
Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

M a n u s k r i p t .

Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.

gedruckt

V o r t r a g

von

D r . R u d o l f S t e i n e r ,

gehalten am 19. Oktober 1918 in Dornach .

. . . .

Meine lieben Freunde!

Ich habe versucht, gestern, Ihnen in grossen Zügen ein Bild der Symptome der neueren geschichtlichen Entwicklung der Menschheit zu geben und habe zuletzt wie hineingestellt in diesen Komplex von Symptomen, - den wir zunächst nicht so verfolgt haben schon, dass wir überall auf dasjenige etwa geschaut hätten, ^{ie} was wir noch tun wollen, was er offenbart, sondern den wir mehr im allgemeinen charakterisiert haben, - ich habe hineingestellt in diesen Komplex von Symptomen die merkwürdige Erscheinung Jakobs I. von England, zu Beginne des 17. Jahrhunderts sogenannter Herrscher in England, aber eigentlich wie eine Art Rätselgestalt dastehend ungefähr um die Mitte desjenigen Zeitraumes, der verflossen ist vom Beginne des 5. nachatlantischen Zeitraumes bis in das wichtige, Entscheidung bringende 19. Jahrhundert. Es wird hier noch nicht - das kann später geschehen -

on

K

meine Aufgabe sein, über manches Geheimnis, das mit der Persönlichkeit Jakob I. verbunden ist, zu sprechen, heute kann das noch nicht meine Aufgabe sein, aber schon muss ich darauf hinweisen, wie merkwürdig, symptomatisch wiederum merkwürdig dieser Jakob I. im Verlauf der neueren Geschichte drinnen steht. Man möchte sagen: eine Mensch, der wirklich nach allen Seiten so widerspruchsvoll charakterisiert werden könnte, wie ich's versucht habe gestern von zwei Seiten aus. Man kann das Beste und man kann das Uebelste, je nach dem man es färbt, über ihn sagen. Man kann vor allen Dingen aber von diesem Jakob I. sagen, dass er innerhalb des Bodens, in dem er steht, innerhalb des Bodens, der sich herausentwickelt hat aus allen Verhältnissen, die ich Ihnen geschildert habe, des Bodens, auf dem sich besonders entwickelt ein Staatsgedanke, der aus dem Nationalimpuls heraus gewachsen ist, eines Bodens, auf dem sich entwickelt das, was wir charakterisiert haben als liberalisierend, wenigstens dem Liberalisieren zuneigender, zustrebender Parlamentarismus; auf diesem Boden erscheint Jakob I. wie eine entwurzelte Pflanze, wie ein Wesen, das nicht so recht zusammenhängt mit diesem Boden. Schauen wir aber etwas tiefer auf dasjenige, was charakterisiert diesen ganzen 5. nachatlantischen Zeitraum (nach einer Seite hin, nach der Seite der Geburt der Bewusstseinsseele, dann wird es schon in einer gewissen Beziehung heller, um diesen Jakob I., dann sieht man, dass er die Persönlichkeit ist, welche jenen Radikal-Widerspruch darlebt, der so leicht verbunden ist mit Persönlichkeiten aus der Zeit des Bewusstseinszeitalters. Nicht wahr, in dieser Zeit des Bewusstseinszeitalters, da verliert die Persönlichkeit denjenigen Wert, den sie früher kraft der Instinkte gerade gehabt hat dadurch, dass sie ei-

gentlich als selbstbewusste Persönlichkeit nicht ausgebildet war. Die Persönlichkeit lebte sich dar in früheren Zeitaltern - man möchte sagen - mit elementarer Kraft, mit einer vermenschlichten, ver-seelten, - man wird mich nicht missverstehen, wenn ich das sage - tierischen Kraft. Instinktiv lebte sich die Persönlichkeit dar, noch nicht herausgeboren aus dem Gruppenseelentum, noch nicht ganz herausgeboren. Und jetzt sollte sie sich emanzipieren, sollte sich auf sich selbst stellen. Dadurch ergibt sich gerade für die Persönlichkeit ein ganz merkwürdiger Widerspruch. Auf der einen Seite wird alles das, was früher da war für das individuell persönliche Ausleben, das wird abgestreift. Die Instinkte werden hinabgelähmt, und im Innern der Seele soll sich das Zentrum des Persönlichen all-mählich gestalten. Die Seele soll voll-inhaltliche Kraft gewinnen.

Dass ein Widerspruch vorhanden ist, Sie sehen es vor allen Dingen an dem, was ich schon gestern sagte, während man früher, in den Zeitaltern, in denen die Persönlichkeit noch nicht geboren war als selbstbewusste Persönlichkeit, produziert hat, produktive Kräfte der Kulturentwicklung einverleibt hat, hört das jetzt auf, die Seele wird steril. Und dennoch stellt sie sich in den Mittelpunkt des Menschen. Denn darinnen besteht das Persönliche, dass die Seele sich auf sich selbst in den Mittelpunkt der Persönlichkeit stellt, der Menschenwesenheit stellt. So dass solche überragende Persönlichkeiten, wie sie dem Altertum eigen waren, Augustus, Julius Cäsar, Perikles, wir könnten alle mögliche nennen, die werden nicht mehr möglich, Gerade das Elementare der Persönlichkeit verliert an Wert und auftaucht das, was sich später demokratische Gesinnung nennt, die die Persönlichkeit nivelliert, alles gleich macht. Aber gerade

in diesem Gleichmachen will die Persönlichkeit erscheinen. Ein radikaler Widerspruch! Jeder steht durch sein Karma auf irgend einem Posten. Na, Jakob I. stand gerade auf dem Posten des Herrschers. Gewiss, in der Zeit der Perserkönige, in der Zeit der Mongolen-Khane, selbst noch in dem Zeitalter, in dem der Papst dem magyarischen Istwar Stephan I. die heilige Stephanskrone aufsetzte, bedeutete die Persönlichkeit in einer bestimmten Stellung drinnen etwas, konnte sich auffassen als hineingehörig in diese Stellung. Jakob I. war in seiner Stellung drinnen wie ein Mensch, der in einem Gewande drinnen steckt, von dem ihm aber auch gar nichts passt. Man kann sagen, Jakob I. war in jeder Beziehung in all dem, worinnen er drinnen steckte, wie ein Mensch eben in einem Gewande, das ganz und gar nicht passte. Er war als Kind Calvinisch erzogen worden, war dann später zur anglikanischen Kirche übergegangen, allein im Grunde genommen war ihm der Calvinismus ebenso gleichgültig wie die anglikanische Kirche im Innern seiner Seele, war alles Gewand, das ihm nicht passte. Er war berufen, wie im herannahenden Zeitalter des parlamentarischen Liberalismus, der sogar schon eine Zeit lang geherrscht hat, als Herrscher zu regieren. Er war sehr klug, sehr gescheit, wenn er mit den Leuten sprach, aber niemand verstand eigentlich, was er wollte, denn alle anderen wollten etwas Anderes. Er war aus einer urkatholischen Familie heraus, der Familie der Stuarts. Aber als er auf den Thron kam in England, da sahen die Katholiken am allermeisten, wie sie eigentlich nichts von ihm zu erwarten hatten. Daraus entsprang ja jener sonderbare Plan, der so merkwürdig in der Welt da steht, 1605, nicht wahr, wo sich eine ganze Anzahl von Leuten, die aus dem Katholizismus herausgewachsen waren, zusammentat, möglichst viel Pulver unter dem

Londener Parlament ansammelten, und es sollten in einem geeigneten Augenblicke sämtliche Parlaments-Mitglieder in die Luft gesprengt werden. Es war die bekannte Pulver-Verschwörung. Die Sache ist nur dadurch verhindert worden, dass ein Katholik die Sachen verraten hatte, der davon wusste, sonst würde sich über diesen Jakob I. das Schicksal abgespielt haben, dass er mit seinem ganzen Parla^{men}te eines Tags in die Luft geflogen wäre. In nichts passte er hinein, denn er war eine Persönlichkeit, und die Persönlichkeit hat etwas Singulares, etwas, was in der Isolierung gedacht, was auf sich selbst gestellt ist. Aber im Zeitalter der Persönlichkeit will jeder eine Persönlichkeit sein, das ist der radikale Widerspruch, der sich ergibt im Zeitalter der Persönlichkeit, das müssen wir nicht vergessen. Im Zeitalter der Persönlichkeit ist es nicht so, dass man z.B. die Könige-Idee oder die Papst-Idee ablehnt; es ist ja nicht darum zu tun, dass kein Papst ist oder dass kein König ist, nur möchte, wenn schon ein Papst oder ein König da ist, jeder ein Papst und jeder König sein, dann wären gleichzeitig Papsttum, Königtum und Demokratie erfüllt. Alle diese Dinge fallen einem bei, wenn man diese merkwürdige Persönlichkeit Jakobs I. eben symptomatisch ins Auge fasst; denn er war durch und durch ein Mensch des neuen Zeitalters, aber damit auch mit allen Widersprüchen der Persönlichkeit in das neue Zeitalter hineingestellt. Und Unrecht hatten diejenigen, die ihn von der einen Seite charakterisierten, wie ich gestern mitteilte, und Unrecht hatten diejenigen, die ihn von der anderen Seite charakterisierten, und Unrecht hatten seine eigenen Bücher, meine lieben Freunde, die ihn charakterisierten; denn auch was er selber schrieb, führt uns durchaus nicht in irgend einer direkten Weise in

seine Seele hinein. So steht er, wenn man ihn nicht esoterisch betrachtet, wie ein grosses Rätsel im Beginne des 17. Jahrhunderts gerade auf einem Posten, der von einer gewissen Seite her am aller-radikalsten das Heraufkommen des neuzeitlichen Impulses zeigte.

Erinnern wir uns noch einmal an das gestern Gesagte, meine lieben Freunde, wie die Dinge eigentlich im Westen Europas zustande gekommen sind, Ich habe gesprochen von der Differenzierung des englischen, des französischen Wesens. Wir sehen, wie diese Differenzierung seit dem 15. Jahrhundert, - der Wendepunkt liegt mit dem Auftreten der Jungfrau von Orléans 1428 - wir sehen, wie die Dinge sich entwickeln. Wir sehen, wie in England die Emanzipation der Persönlichkeit Platz greift mit der Aspiration, die Persönlichkeit in die Welt hinaus zu tragen, - wie in Frankreich die Emanzipation der Persönlichkeit Platz greift, - aus der nationalen Idee auf beiden Böden heraus entspringend - mit der Aspiration, möglichst das Innere des Menschen zu ergreifen und es auf sich selbst zu stellen. Da drinnen steht zunächst also im Beginne des 17. Jahrhunderts eine Persönlichkeit, die wie der Repräsentant aller Widersprüche des Persönlichen da steht: Jakob I. Wenn man Symptome charakterisiert, muss man niemals pedantisch fertig werden wollen, sondern immer einen unaufgelösten Rest lassen, sonst kommt man nicht weiter. So charakterisiere ich Ihnen Jakob I. keineswegs so, dass Sie ein schönes geschlossenes Bildchen haben, sondern so, dass Sie etwas zu denken, vielleicht auch zu rätseln daran haben.

Es ist immer mehr und mehr hervortretend ein radikaler Unterschied zwischen dem englischen Wesen und dem französischen Wesen. Gerade in französischen Wesen entwickelt sich aus den Wirren

des 30-jährigen Krieges heraus auf nationalem Grunde dasjenige, was man nennen kann die Erstarkung des Staatsgedankens. Man kann, wenn man die Erstarkung des Staatsgedanken studieren will, dieses nur an dem Beispiele, aber das Beispiel ist ziemlich singular, an dem Beispiele der Entstehung des Hinaufkommens zu hohem Glanz und des Herabsteigens wiederum des französischen Nationalstaates, Ludwig XIV. usw. Wir sehen, wie dann - ich habe das gestern schon gesagt - im Schoße dieses Nationalstaates die Keime sich entwickeln zu jener weitergehenden Emanzipation der Persönlichkeit, die mit der französischen Revolution gegeben ist. Diese französische Revolution, sie bringt herauf drei - man kann sagen - allerberechtigteste Impulse des menschlichen Lebens: das Brüderliche, das Freiheitliche, das Gleiche. Aber ich habe es schon einmal bei einer anderen Gelegenheit charakterisiert, wie widersprechend der eigentlichen Menschheitsentwicklung innerhalb der französischen Revolution, diese Dreierheit: Brüderlichkeit, Freiheit, Gleichheit auftrat. Man kann sagen, wenn man mit der menschlichen Entwicklung rechnet, von diesen Dreien, von Brüderlichkeit, Freiheit, und Gleichheit nicht sprechen, ohne dass man von den drei Gliedern der Menschennatur spricht, ~~xx~~wenigstens in irgend einer Beziehung von den drei Gliedern der Menschennatur spricht. In Bezug auf das leibliche Zusammenleben der Menschen muss die Menschheit allmählich gerade im Zeitalter der Bewusstseinsseele aufsteigen zu einem brüderlichen Element. Es würde einfach ein unsagbares Unglück und eine Zurückwerfung sein in der Entwicklung, wenn am Ende des 5. nachatlantischen Zeitraumes, des Zeitalters der Bewusstseinsseele, nicht wenigstens bis zu einem hohen Grade unter den Menschen die Brüderlichkeit ausgebildet wäre. Aber die Brüderlichkeit

kann man nur verstehen richtig, wenn man sie angewendet denkt auf das Zusammenleben von Menschenleib zu Menschenleib, im physischen Sein. Steigt man aber herauf zum Seelischen, dann kann die Rede sein von der Freiheit. Man wird immer im Irrtum drinnen leben, wenn man glaubt, dass sich Freiheit irgendwie realisieren lässt im äusseren leiblichen Zusammenleben; ^{aber} ~~an~~ von Seele zu Seele lässt sich Freiheit realisieren. Man darf nicht chaotisch den Menschen als eine Mischmascheinheit auffassen und dann von Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit sprechen, sondern man muss wissen, dass der Mensch gegliedert ist aus Leib, Seele und Geist, und muss wissen, zur Freiheit kommen die Menschen nur, wenn sie in der Seele frei werden wollen, und gleich können die Menschen sein nur in Bezug auf den Geist. Der Geist, der uns ergreift spirituell, der ist für jeden derselbe. Er wird angestrebt dadurch, dass der 5. Zeitraum, die Bewusstseinsseele nach dem Geistselbst strebt, und mit Bezug auf diesen Geist, nach dem da gestrebt wird, mit Bezug auf diesen Geist sind die Menschen gleich, geradeso wie eigentlich zusammenhängend mit dieser Gleichheit des Geistes das Volkssprichwort sagt: Im Tode sind alle Menschen gleich, Aber wenn man nicht verteilt auf diese drei differenzierten Seelenglieder Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit, sondern sie mischmaschartig durcheinanderwirft und einfach sagt: der Mensch soll brüderlich leben auf der Erde, frei sein und gleich sein, dann führt das nur zur Verwirrung.

Wie tritt uns symptomatisch betrachtet daher die französische Revolution entgegen? Gerade symptomatisch betrachtet, ist die französische Revolution ausserordentlich interessant. Sie stellt dar gewissermassen in Schlagworten zusammenhängend und mischmasch-

artig auf den ganzen Menschen undifferenziert angewendet dasjenige, was mit allen Mitteln geistiger Menschheitsentwicklung im Laufe des Zeitalters der Bewusstseinsseele, von 1413 also 2160 Jahre mehr, bis zum Jahre 3573 allmählich entwickelt werden muss. Das ist Aufgabe dieses Zeitraumes, dass für die Leiber die Brüderlichkeit, für die Seelen die Freiheit, für die Geister die Gleichheit erworben werden während dieses Zeitraumes. Aber ohne diese Einsicht, tumultuarisch alles durcheinanderwerfend, tritt dieses innerste Seelische des 5. nachatlantischen Zeitraums schlagwortartig in der französischen Revolution auf. Es steht da unverstanden die Seele des 5. nachatlantischen Zeitraumes in drei Worten. Das steht da, kann daher zunächst keinen äusseren sozialen Leib gewinnen, führt im Grunde genommen zu Verwirrung über Verwirrung, kann keinen äusseren sozialen Leib gewinnen, steht aber da wie die fordernde Seele, ausserordentlich bedeutsam. Man möchte sagen: alles Innere, was dieser 5. nachatlantische Zeitraum haben soll, steht unverstanden da und hat kein Äusseres. Aber gerade da tritt etwas symptomatisches ungehauer Bedeutsames auf. Sehen Sie, so etwas, wo etwas, was über den ganzen nächsten Zeitraum ausgedehnt werden soll, fast am Anfange tumultuarisch zu Tage tritt, so etwas entfernt sich sehr weit von der Gleichgewichtslage, in der sich die Menschheit entwickeln soll, von den Kräften, die den Menschen eingeboren sind dadurch, dass sie mit ihren ureigenen Hierarchien zusammenhängen. Der Wagebalken schlägt sehr stark einseitig aus. Luziferisch-Ahrimanisch schlug der Wagebalken sehr stark aus nach der einen Seite durch die französische Revolution, namentlich nach der luziferischen Seite. Das erzeugt einen Gegenschlag. Man spricht schon - ich möchte sagen - mehr als

bildlich, man spricht imaginativ, aber Sie müssen die Dinge nicht allzusehr pressen dabei, die Worte, und müssen vor allen Dingen nicht die Sache wortwörtlich nehmen: in dem, was in der französischen Revolution auftrat, ist gewissermassen die Seele des 5. nachatlantischen Zeitraums ohne den sozialen Körper, ohne die Leiblichkeit. Es ist abstrakt, bloss seelenhaft, strebt nach Leiblichkeit. Aber das soll geschehen im Verlauf von Jahrtausenden selbst, vielen Jahrhunderten wenigstens. Aber weil die Wagschale der Entwicklung so ausschlägt, ruft es einen Gegensatz hervor, Und was erscheint? Ein Extrem nach der andern Seite. In der französischen Revolution geht alles tumultuarisch zu, alles widerspricht dem Rhythmus der menschlichen Entwicklung. Indem es nach der andern Seite ausschlägt, tritt etwas ein, wo alles nun wiederum ganz und zwar jetzt nicht in der mittleren Gleichgewichtslage, sondern streng ahrimannisch-luziferisch dem menschlichen Rhythmus entspricht, dem unpersönlichen Fördern der Persönlichkeit. Der Leib stellt sich entgegen in Napoleon (hinterher), der ganz nach dem Rhythmus der menschlichen Persönlichkeit, aber jetzt mit dem Ausschlag nach der andern Seite gebaut ist: sieben Jahre Herrschertum, vierzehn Jahre Glanz, Beunruhigung von Europa, Aufstieg, sieben Jahre Abstieg, wovon er nur das erste Jahr dazu verwendet, Europa noch einmal zu beunruhigen, aber streng ablaufend im Rhythmus: einmal sieben plus zweimal sieben plus einmal sieben, streng im Rhythmus von sieben zu sieben Jahren ablaufend, viermal sieben Jahre im Rhythmus ablaufend.

Schön
Ich habe, meine lieben Freunde, mir wirklich viel Mühe gegeben, - manche wissen, wie ich da oder dort darüber eine Andeutung gegeben habe - die Seele Napoleons zu finden. Sie wissen, solche

Seelenstudien können in der mannigfaltigsten Weise mit den Mitteln der Geistesforschung gemacht werden. Sie erinnern sich ja, wie gesucht worden ist Novalis' Seele in früheren Verkörperungen. Ich habe mir ~~redlich~~ Mühe gegeben, Napoleons Seele zum Beispiel bei ihrer Weiterwanderung nach Napoleons Tod, irgendwie zu suchen - Ich kann sie nicht finden, und ich glaube auch nicht, dass ich sie je finden werde, denn sie ist wohl nicht da, und das wird wohl das Rätsel dieses Napoleon Lebens sein, das abläuft wie eine Uhr, sogar nach dem siebenjährigen Rhythmus, das auch am besten verstanden werden kann, wenn man es als das volle Gegenteil eines solchen Lebens wie Jakobs I. betrachtet, oder auch als das Gegenteil der Abstraktion der französischen Revolution betrachtet. Die Revolution ganz Seele ohne Leib, Napoleon ganz Leib ohne Seele, aber ein Leib, der wie zusammengebraut ist aus allen Widersprüchen des Zeitalters. Es verbirgt sich eines derg/ grössten Rätsel der neuzeitlichen Entwicklungs-
(- sagen wir - Symptome in dieser merkwürdigen Zusammenstellung: Revolution und Napoleon. Es ist, als ob eine Seele sich verkörpern wollte auf der Welt und körperlos erschien und unter den Revolutionären des 18. Jahrhunderts herumrumsuchte, aber keinen Körper finden konnte, und nur ausserlich ihr ein Körper genähert sich hatte, der wiederum keine Seele finden konnte; Napoleon. In solchen Dingen, meine lieben Freunde, liegen mehr als etwa bloss geistreich sein sollende Anspielungen oder Charakterisierungen, in solchen Dingen liegen bedeutsame Impulse des historischen Werdens. Allerdings symptomatisch müssen die Dinge betrachtet werden. Hier unter Ihnen rede ich in den Formen der geisteswissenschaftlichen Forschung. Aber selbstverständlich, das, was ich jetzt zu Ihnen gesprochen habe, kann man,

indem man die Worte ein bischen anders wählt, überall sonst sagen.

Und nun sehen wir dann, wenn wir versuchen weiter zu verfolgen die Symptom-Geschichte der neueren Zeit, wir sehen verhältnismässig ruhig, wirklich dann wie Glieder auseinander folgend, das englische Wesen sich fortentwickeln. Im 19. Jahrhundert entwickelt sich das englische Wesen, bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ziemlich gleichmässig, ich möchte sagen, in einer gewissen Ruhe ausprägend geradezu das Ideal des Liberalismus. So entwickelt sich das französische Wesen etwas tumultuarischer. So dass man nie eigentlich recht weiss, wenn man die Ereignisse der französischen Geschichte im 19. Jahrhundert verfolgt, dass man nie recht weiss: wie kam eigentlich das Folgende dazu, sich an das Vorangehende anzureihen; unmotiviert, möchte man sagen. Das ist der Grundzug, der hauptsächlichste Grundzug der Entwicklungsgeschichte Frankreichs im 19. Jahrhundert; unmotiviert, Es ist kein Tadel, ich spreche ganz ohne Sympathie und Antipathie, es ist kein Tadel, sondern nur eine Charakteristik. Nun wird man niemals können hineinsehen in dieses ganzes Symptomgewebe der neueren Geschichte, wenn man nicht den Blick darauf wirft, wie eigentlich sich in all das, was so mehr äusserlich oder auch seelisch innerlich, aber doch in einem gewissen Sinne äusserlich, wie ich gestern erwähnt habe, wie in dem, was sich so abspielt, wiederum etwas anderes wirkt, das ich Ihnen so charakterisieren möchte: man empfindet schon in einer gewissen Weise sogar, bevor dieses 5. nachatlantische Zeitalter beginnt, man empfindet das Herannahen, wie in einem ~~Veranschaulichen~~.... empfinden gewisse Naturen das Herannahen dieses Zeitalters der Bewusstseinsseele, und sie empfinden es eigentlich mit seinem Charakter, sie empfinden, es kommt das Zeitalter,

in dem die Persönlichkeit sich emanzipieren soll, aber das in einer gewissen Beziehung zunächst unproduktiv sein wird, nichts selbst hervor wird bringen können, das mit Bezug auf gerade die geistige Produktion, die ins soziale und geschichtliche Leben übergehen soll, vom Althergebrachten wird leben müssen.

Das ist ja, meine lieben Freunde, der tiefere Impuls für die Kreuzzüge, die dem Zeitalter des Bewusstseinsmenschen vorangegangen sind. Warum streben die Leute hinüber nach dem Oriente? Warum streben sie hinüber nach dem heiligen Grabe? Weil sie nicht streben können und nicht streben werden im Bewusstseinszeitalter nach einer neuen Mission, nach einer neuen ursprünglichen speziellen Idee. Sie streben danach, das Althergebrachte in seiner wahren Gestalt, in seiner wahren Substanz sogar zu finden, das Alte zu finden, hin nach Jerusalem, um das Alte zu finden und es auf eine andere Weise hereinzustellen in die Entwicklung, als es Rom hereingestellt hat. Mit den Kreuzzügen ahnt man, dass das Zeitalter der Bewusstseinsseele mit seiner Unproduktivität, die es zunächst entfaltet, heraufkommt. Und im Zusammenhang mit den Kreuzzügen entsteht der Tempelherrenorden, von dem ich Ihnen gestern gesagt habe, dem der König Philipp der Schöne den Garaus gemacht hat. Und mit dem Tempelherrenorden kommen nach Europa die Geheimnisse des orientalischen Wesens, und sie werden eingeeimpft der europäischen Geisteskultur. Der König von Frankreich, Philipp, konnte zwar - ich habe das im Laufe der Zeit ja von einer anderen Seite hier charakterisiert - konnte zwar die Tempelritter hinrichten lassen, konnte ihr Geld konfiszieren, aber die Impulse der Tempelritter waren durch zahlreiche Kanäle in das europäische Leben hineingeflossen und wirkten weiter fort, wirkten fort durch

zahlreiche okkulte Logen, die dann wiederum ins Exoterische hinausgingen, und die im Wesentlichen so charakterisiert werden können, dass man sagen kann, sie bildeten die Opposition gegenüber Rom nach und nach. Rom war auf der einen Seite erst allein, dann mit dem Jesuitismus, und dann stellte sich auf die andere Seite alles dasjenige, was mit dem christlichen Elemente tief zusammenhängend, Rom radikal fremd, in Opposition gegen Rom sich stellen musste, und auch von Rom als eine Opposition empfunden wurde und empfunden wird. Was war denn nur eigentlich der tiefere Impuls dieser Tatsache, dass man gegenüber dem, was von Rom ausströmte, gegenüber diesem suggestiven Universalimpuls, wie ich ihn gestern charakterisiert habe, dass man da nahm orientalisch-gnostische Lehren und Anschauungen und Symbole und Kulte, die man einimpfte dem europäischen Wesen? Nun, betrachten wir einmal, was es ist, dann wird es uns auch auf den eigentlichen Impuls führen können. Die Bewusstseinsseele sollte herankommen. Rom wollte bewahren gegenüber der Bewusstseinsseele, und bewahrt es bis heute, die suggestive Kultur, jene suggestive Kultur, welche geeignet ist, die Menschen zurück zu halten vom Uebergehen zum Bewusstseinsseelenzustand, welche geeignet sein soll, die Menschen zu halten auf dem Standpunkte der Verstandes- oder Gemütsseele. Das ist ja der eigentliche Kampf, den Rom führt gegen den Fortgang der Welt, dass es beharren will, dieses Rom, bei etwas, was taugt für die Verstandes- oder Gemütsseele; während die Menschheit in ihrer Fortentwicklung fortschreiten will zur Bewusstseinsseele.

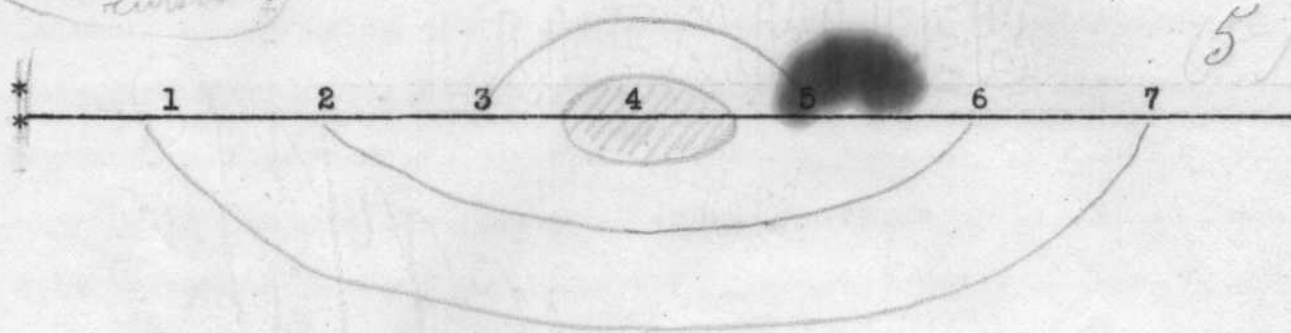
Aber auf der anderen Seite, meine lieben Freunde, bringt sich die Menschheit mit dem Fortschritt in die Bewusstseinsseele wahrhaftig in eine recht unbehagliche Lage, die für weitaus die

meisten Menschen zunächst in den ersten Jahrhunderten des Bewusstseinszeitalters und bis heute unbequem empfunden wurde. Nicht wahr, der Mensch soll auf sich selbst sich stellen. Der Mensch soll als Persönlichkeit sich emanzipieren. Das verlangt von ihm das Zeitalter der Bewusstseinsseele. Er muss heraus aus all den alten Stützen. Er kann sich nicht mehr bloss suggerieren lassen dasjenige, an was er glauben soll. Er soll selbsttätig teilnehmen an der Erarbeitung dessen was er glauben soll. Das empfand man insbesondere, als es heraufstieg, dieses Zeitalter der Bewusstseinsseele, als eine Gefahr für den Menschen. Instinktiv fühlte man: der Mensch verliert seinen alten Schwerpunkt; er soll einen neuen suchen. Aber auf der anderen Seite sagte man sich auch: wenn man gar nichts tut, was sind die Möglichkeiten des Geschehens? Die eine Möglichkeit besteht darin, dass man einfach den Menschen hinausfahren lässt auf das offene Meer des Suchens nach der Bewusstseinsseele, ihn gewissermassen freigibt dem, was in den Impulsen, in den freien Impulsen des Fortschrittes liegt; die andere Möglichkeit ist dann die, dass, wenn der Mensch so hinaussegelt, Rom eine grosse Bedeutung gewinnt, eine grosse Wirkung üben kann, dass es Rom gelingt, abzdämpfen das Streben nach der Bewusstseinsseele, um den Menschen zu erhalten beim Stehen in der Verstandes- oder Gemütsseele. Dann würde das erreicht werden, dass der Mensch nicht aufsteigt zu der Bewusstseinsseele, dass der Mensch nicht zum Geistselbst kommt, dass der Mensch seine zukünftige Entwicklung verliert. Es wäre das nur eine von den Nuancen, auf denen die zukünftige Entwicklung verloren werden könnte.

Die dritte Möglichkeit ist die folgende: man versucht ganz abzutöten - man geht noch radikaler vor - man versucht ganz

abzutöten, damit der Mensch nicht in diese pendelnde Schwingung zwischen dem Streben nach der Bewusstseinsseele und dem Streben das ihm Rom auferlegt, damit der Mensch nicht in diese pendelnden Schwingungen kommt, untergräbt man vollständig sein Streben, noch radikaler als Rom. Das tut man dann, wenn man entkleidet die fortschreitenden Impulse eben gerade der Kraft des Fortschrittes und lässt wirken das Alte. Vom Oriente hatte man mitgebracht - allerdings ursprünglich in einer anderen Absicht bei den esoterisch eingeweihten Tempelern, aber nachdem die Spitze abgebrochen war diesem Streben, nachdem der Tempelherrenorden zunächst so behandelt worden war, wie er eben von Philipp dem Schönen, von dem König von Frankreich behandelt worden war, da war geblieben so was man herüber gebracht hat aus Asien von der Kultur; aber es war ihm zunächst die Spitze abgebrochen, in der Historik, nicht bei einzelnen Persönlichkeiten (?), aber in der historischen Welt. Eingeträufelt war das, wie ich gesagt habe, durch zahlreiche Kanäle war eingeträufelt das, was die Templer herübergebracht haben. Aber der eigentliche spirituelle Gehalt war ihm vielfach genommen worden. Und was war es denn? Es war im Wesentlichen der Inhalt der dritten nachatlantischen Zeit, Die Katholizität brachte den Inhalt der vierten; und dasjenige, woraus der Geist ausgepresst war, wie der Saft aus einer Zitrone, dasjenige, was sich fortpflanzte als exoterisches Freimaurertum, als schottische oder Yorklogen, oder wie immer, dasjenige, was namentlich ergriff den falschen Esoterismus der englisch sprechenden Bevölkerung, das ist die ausgepresste Zitrone, die daher, nachdem sie ausgepresst ist, enthält die Geheimnisse des dritten nachatlantischen, des ägyptisch-chaldäischen Zeitraumes, der nun angewendet

wird, um Impulse hineinzusenden in das Leben der Bewusstseinsseele. Da entsteht sogar etwas, meine lieben Freunde, was wirklich wie im bösesten Sinne ähnlich dem Entwicklungsgange sieht, der stattfinden soll. Denn erinnern Sie sich nur an Folgendes, das ich Ihnen einmal dargestellt habe. Ich habe Ihnen gesagt: die Entwicklung in den sieben Zeiträumen, wenn hier die atlantische Katastrophe ist (s. Zeichnung *).



1. nachatlantischer Zeitraum, 2., 3., 4., 5., 6., 7., die Entwicklung geschieht so, dass der vierte für sich allein da steht, gewissermaßen die Mitte bildet, dass dasjenige, was charakteristisch war im 3., - wiederum erscheint, nur auf einer höheren Stufe, im 5.; dass das, was im 2. charakteristisch war, wiederum auftritt auf einer höheren Stufe im 6.; was im 1. war, im urindischen, im 7. wiederum erscheint. Solche Uebergreifungen finden statt. Erinnern Sie sich, wie ich gesagt habe, dass es einzelne Geister gibt, die sich bewusst sind dieses Uebergreifens, wie Keppler, als er versuchte in seiner Art im 5. nachatlantischen Zeitraum die Harmonie im Kosmos durch seine 3 Kepplerischen Gesetze zu erklären, indem er sagte: ich bringe herbei die ehernen Gefässe der Aegypter, usw.; wie in ihm das Bewusstsein erstand, dass wiederersteht im Menschen des 5. nachatlantischen Zeitraumes dasjenige, was Inhalt des 1. 3. nachat-

lantischen Zeitraumes war. In gewissem Sinne schafft man also etwas Ähnliches, wie es sich vollziehen will in der Welt, wenn man den Esoterismus, die Kulte des ägyptisch-chaldäischen Zeitalters herüber nimmt; aber man kann das, was man da herüber nimmt, dazu he- nützen, um jetzt nicht nur durch Suggestion die Selbständigkeit der Bewusstseinsseele zu nehmen, sondern um die eigentlich trei- bende Kraft der Bewusstseinsseele abzdämpfen, zu lähmen. Und das ist von dieser Seite aus vielfach gelungen; einzuschläfern die Be- wusstseinsseele, die heraufkommen soll, das ist von dieser Seite aus vielfach gelungen.

Rom, meine lieben Freunde, braucht - ich spreche jetzt bildlich - Rom braucht den Weihrauch und schläfert die Leute halb ein, indem es ihnen Träume verursacht. Diejenige Bewegung, die ich jetzt meine, die schläfert die Leute, das heisst die Bewusstseins- seele vollständig ein. Sehen Sie, das sickerte auch in die Entwick- lung der ~~neu~~ neueren Menschheit geschichtlich hinein... Und so haben Sie auf der einen Seite, meine lieben Freunde, dasjenige, was sich bildet, indem tumultuarisch Brüderlichkeit, Freiheit, Gleichheit auftreten, indem aber auf der anderen Seite der Impuls da ist, der ~~da~~ die Menschen verhindert im Lauf des 5. nachatlantischen Zeitalters, das klar einzusehen, wie Brüderlichkeit, Freiheit und Gleichheit die Menschen ergreifen sollen. Denn das können Sie nur klar sehen, wenn Sie die Bewusstseinsseele zu rechten Selbsterkenntnis verwen- den können, wenn ~~Sie~~ Sie aufwachen in der Bewusstseinsseele. Wachen die Menschen auf in der Bewusstseinsseele, so fühlen sie sich zu- nächst im Leibe, in der Seele und im Geiste. Das aber soll gerade eingeschläfert werden. So dass wir diese zwei Strömungen in der

neueren Geschichte drinnen haben. Auf der einen Seite will man, nun der Impuls nach der Bewusstseinsseele da ist, chaotisch Brüderlichkeit, Freiheit, Gleichheit; auf der anderen Seite das Bestreben der verschiedensten Orden, auszulöschen das Aufwachen in der Bewusstseinsseele, damit einzelne Individualitäten benützen können für sich dieses Aufwachen in der Bewusstseinsseele. - Diese zwei Strömungen, die gehen ineinander im ganzen Verlauf des geschichtlichen Lebens der Neuzeit.

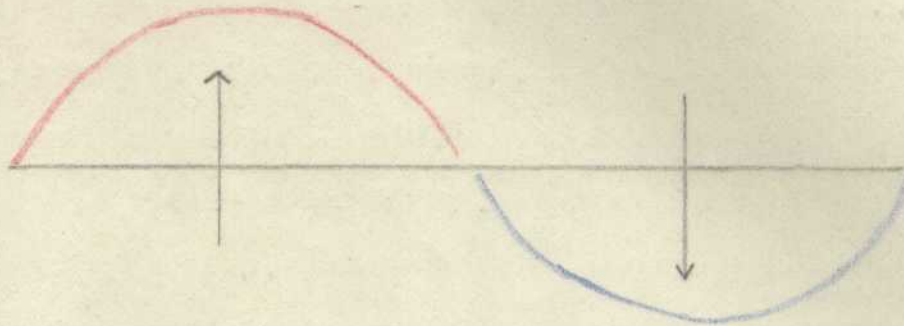
Und nun bereitet sich etwas vor, meine lieben Freunde, indem die neue Zeit ins 18. Jahrhundert hineinstürmt, und in den Anfang des 19. Jahrhunderts bis ungefähr in die Mitte des 19. Jahrhunderts, da ist stark zunächst, weil alles - ich möchte sagen - in Flut und Ebbe sich vollzieht, weil so viele Strömungen da sind, wie ich Ihnen charakterisiert habe, vollzieht sich die Sache nicht successiv bequem, sondern in Flut und Ebbe, so dass zunächst ein starker Anhub da ist nach der Emanzipation der Persönlichkeit. Und wir sehen auf nationalem Grunde und aus den anderen Impulsen heraus, die ich Ihnen für den Westen von Europa charakterisiert habe, sehen wir, wie sich entwickelt das, was hin will zu der Emanzipation der Persönlichkeit, was aus der Nationalität heraus will und ins Allgemein-Menschliche hinein will. Nur kann es sich nicht ordentlich entwickeln selbständig, weil immer die Gegenströmung ist von jenen Orden, die, insbesondere in England, furchtbar infizieren das ganze öffentliche Leben, viel mehr als irgend die äussere Welt meint; es kann sich nicht entwickeln. Und so sehen wir, wie so merkwürdige Persönlichkeiten auftreten wie Cobden, wie ^{John} Jakob Bright, die auf der einen Seite wirklich erfasst sind von dem Impuls nach der

Cobden

Emanzipation der Persönlichkeit, nach der Ueberwindung des Nationalen durch die Persönlichkeit über die ganze Erde hin, - die so weit kamen, dass sie tippten an etwas, was politisch von grösster Bedeutung sein könnten, wenn es sich einmal hineinwagen würde in die neuere geschichtliche Entwicklung, aber differenziert je nach den verschiedenen Gegenden, denn natürlich haben es die Leute nur für ihre Gegend charakterisiert, das Prinzip der Nichtintervention in andere Angelegenheiten von Seiten des Inselreiches als Grundprinzip eines Liberalismus. Es war etwas sehr Bedeutsames, aber es war ganz abgestumpft, kaum entstanden, ganz abgestumpft durch das andere Bestreben, das aus dem Impuls des 3. nachatlantischen Zeitraumes heraus war. Und so sehen wir, wie bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts von Westen her dasjenige entsteht, was man gewöhnlich Liberalismus nennt, liberale Gesinnung, bald nennt man es freisinnig, ~~no~~ so, wie's einem gerade gefällt; Sie wissen aber, ich meine diejenige Anschauung, die sich am deutlichsten auf politischem Gebiete ausgeprägt hat im 18. Jahrhunderte als politische Aufklärung, im 19. Jahrhunderte als ein gewisses politisches Streben, das man das liberale politische Streben nannte, und das so allmählich versickerte und ausstarb im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts.

Das, was gerade in den 60er Jahren z.B. überall noch als liberales Element auftrat, trat ja allmählich im wirklichen Leben ganz zurück. Dafür trat etwas Anderes ein. Da nähern wir uns bedeutsamen Symptomen des neueren geschichtlichen Lebens. Was musste geschehen, meine lieben Freunde, wenn nun, nachdem, - nicht ~~wahr~~ wahr, eine Zeit lang war der Stoss, der Bewusstseinsseele so, dass er eine Flut nach oben getrieben hat, die liberalisierende Flut

(s. Zeichnung, rot).



Aber was so ausschlägt nach der einen Seite, schlägt dann wiederum nach der anderen Seite aus (blau), so dass wir auch einen Ausschlag nach der anderen Seite haben. Das wird der Gegenschlag des Liberalismus sein. Stellen wir uns nur die Sache gut vor (Pfeil abwärts): Der Liberalismus entstand dadurch, dass sich die Menschen, die ihn vertraten, innerlich - ich möchte sagen - so recht fassten, so recht in die Hand nahmen und anstürmten gegen die Fangarme der Erde, wie ich es Ihnen charakterisiert habe; sie machten sich los, liessen sich nicht kapern, wenn ich den trivialen Ausdruck gebrauchen darf, waren einfach von allgemeinen menschlichen Ideen erfasst. Aber das Andere war doch da, wirkte im Werden der neueren Zeit und brachte allmählich hinüber diese sehr dünn vertretenen sogenannten liberalen Ideen... Und schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts waren auf dem politischen Himmel eigentlich die liberalen Ideen aussichtslos, denn diejenigen, die später noch liberale Ideen vertraten, machen eigentlich den Eindruck von mehr oder weniger doch Invaliden des politischen Denkens. Die liberalen Parteien der späteren Zeit waren so mehr die Nachhumpeler nur, denn seit der Mitte des 19. Jahrhunderts machte sich geltend, immer mehr und mehr geltend, die Frucht desjenigen, was aus jenen Orden und Geheimgesellschaften des Westens

heraus kam, die Einschläferung, Einlullung der Bewusstseinsseele als solcher. Dann wirkt das Seelische und Geistige gar nicht mehr, dann wirkt zunächst nur dasjenige, was in der äusseren sinnlich-physischen Welt da ist. Und das trat auf in der neueren Zeit seit der Mitte des 19. Jahrhunderts als der seiner selbst bewusste Sozialismus in allen möglichen seiner Formen.

Sehen Sie, dieser Sozialismus, der da auftrat, der kann ja nur geistig durchdrungen werden. Mit Pseudogeist, mit der Maske des Geistes, mit der blossen Verstandeskultur, die das Tote nur erfassen kann, und mit seiner solchen toten Wissenschaft hat zunächst Lassalle gerungen; aber Marx und ~~Eng~~ Engels haben wie ausgebildet, diese tote Wissenschaft. Und so tritt im Sozialismus, der als Theorie sich bestrebt, praktisch zu werden, und in der Praxis nichts Rechtes zusammenbrachte, weil er auf dem Standpunkt der Theorie immer stehen blieb, so bildete sich in diesem Sozialismus eines der bedeutendsten Symptome der neuen geschichtlichen Entwicklung der Menschheit heraus. Wir müssen schon einige charakteristische Dinge dieses Sozialismus vor unsere Seele hinstellen.

Es sind ja drei Ueberzeugungen oder Ueberzeugungsteile, besser gesagt, die den neuzeitlichen Sozialismus charakterisieren. Er fusst erstens auf der materialistischen Geschichtsauffassung, zweitens auf der Anschauung von dem Mehrwert im wirtschaftlichen, im volkswirtschaftlichen Zusammenhange; und drittens auf der Theorie der Klassenkämpfe. Das ist im Wesentlichen dasjenige, was Millionen von Menschen heute als Ueberzeugung erfüllt über die Erde hin, was sich in diesen drei Dingen zusammenfassen lässt: Theorie der Klassenkämpfe, volkswirtschaftliche Anschauung von der Entstehung des Mehrwertes, materialistische Geschichtstheorie. Versuchen wir uns ganz

kurz, damit wir die Symptome, die ich hier meine, gut verstehen als Unterbau für das, was wir eben morgen darauf bauen wollen, versuchen wir uns ganz klar zu machen: erstens: was ist materialistische Geschichtsauffassung? Materialistische Geschichtsauffassung meint, alles was geschieht im Laufe der Menschheitsentwicklung, geschieht nur aus äusseren, rein materiellen Impulsen. Die Menschen müssen essen, müssen trinken; die Menschen müssen das, was sie zu essen und zu trinken brauchen von da und dorthin holen. Sie müssen also miteinander handeln, sie müssen dasjenige, was die Natur nicht selbst erzeugt, erzeugen. Aber das ist dasjenige, was überhaupt menschliche Entwicklung erzeugt. Wenn in irgend einem Zeitalter, sagen wir, der Lessing auftritt, warum tritt der Lessing auf, wie im 18. Jahrhundert Lessing aufgetreten ist? Ich will einen bekannten Namen wählen. Warum tritt der Lessing auf? Nun, im 18. Jahrhundert, seit dem 16. Jahrhundert, aber insbesondere auch im 18. Jahrhundert durch die Einführung des mechanischen Webstuhls, der Spinnmaschine usw. ist eine starke Scheidung entstanden, die sich da vorbereitet hat, sie war im Entstehen -, zwischen Bürgertum und dem nachrückenden Proletariat. Das Proletariat war noch kaum da, aber es war gewissermassen schon glimmend unter der Oberfläche des sozialen Daseins. Aber gegenüber den früheren Ständen war im Verlauf des wirtschaftlichen Lebens der Neuzeit der Bürgerstand erstarkt. Die Art und Weise, wie man als Bürger lebt, so dass man den Arbeiter unter sich hat, dass man nicht mehr recht anerkennt die früheren Stände, dass man es dazu gebracht hat, die Gütererzeugung, die Güterverteilung, die Güterverarbeitung so zu machen, wie's eben der Bürger macht, dadurch wird eine gewisse Denkweise allgemein, die nichts anderes ist als ein ideologischer Oberbau für die Art, wie das Bürgertum Güter produ-

ziert, verarbeitet und verhandelt.

Das bedingt, dass man in einer gewissen Weise denkt. Derjenige, der noch ein Bauer ist, der nicht ein Bürger ist, der von der Natur umgeben ist, mit der Natur zusammenlebt, der denkt anders. Aber es ist nur eine Ideologie, wie er denkt; denn das, worauf's ankommt, das ist die Art, wie er Güter erzeugt, verarbeitet und verhandelt. Der Bürger denkt dadurch, dass er in Städten zusammengepfropft ist, anders als der Bauer. Er löst sich los von der Scholle, sieht nicht die Natur. Daher ist der Zusammenhang für ihn abstrakt; er wird ein Aufklärer, der so im Allgemeinen, im Abstrakten von Gott denkt; aber das ist alles die Folge, dass er Güter erzeugt. Ich spreche die Sache etwas krass aus, aber in einer gewissen Weise ist es so. Dadurch, dass man in einer gewissen Weise seit dem 16. Jahrhundert Güter verarbeitet und verhandelt, hat sich ein Denken herausgebildet, das in einer besonderen Art bei Lessing zum Vorschein kommt. Lessing ist der Repräsentant des auf seiner Höhe stehenden Bürgertums, hinter dem das Proletariat nachhinkt (?) in seiner Entwicklung. So ähnlich ist Herder, Goethe usw. usw. zu erklären. All dasjenige ist ein Oberbau; wirklich ist nur dasjenige, was aus der elementaren materialistischen Auffassung kommt, aus der Gütererzeugung, Güterverarbeitung, aus dem Güter-Verhandeln. Das ist materialistische Geschichtsauffassung. Will man das Christentum erklären, so hat man zu erklären, wie in der Zeit, als unsere Zeitrechnung begonnen hat, die Handelsverhältnisse zwischen dem Orient und Occident andere geworden sind, man hat zu erklären, wie die Ausbeutung der Sklaven, die Verhältnisse der Herren zu den Sklaven sich verwandelt haben und dann daraus zu erklären, wie sich über all diesem wirtschaftlichen Spiel ein ideologischer Oberbau entwickelt. Das ist das Christentum. Weil die

Menschen zu einer anderen Notwendigkeit gekommen sind, das zu erzeugen, was sie essen und was sie zum Essen verhandeln sollen, als das früher der Fall war, deshalb haben sie anderes gedacht. Und weil ein radikalster wirtschaftlicher Umschwung im Beginne unserer Zeitrechnung war, so trat auch jener radikale Umschwung im ideologischen Oberbau ein, der sich als Christentum charakterisiert. — Das ist der erste Teil jener Ueberzeugungen, die sich seit der Mitte des 19. Jahrhunderts durch Millionen und Millionen Herzen Bahn gebrochen haben.

Diejenigen, die im Bourgeoisium geblieben sind, meine lieben Freunde, die haben eigentlich keine Ahnung, wie ^{tief} tief eingefressen in weitesten Kreisen diese Anschauung ist. Gewiss, meine lieben Freunde, die Professoren, die von den Ideen der Geschichte sprechen, die von allerlei historischen Schatten sprechen, die haben ein ^wPublikum. Aber selbst unter den Professoren haben sich einzelne in der letzten Zeit schon zum Marxismus leise hingezogen gefühlt. Aber unter den breiten Menschenmassen haben sie kein Publikum. Das, meine lieben Freunde, ist aber im Zeitalter der Bewusstseinsseele, und der Impuls der Bewusstseinsseele wirkt fort. Die Leute wachen auf, sofern man sie aufwachen lässt. Man versucht sie von der einen Seite einzuschläfern, von der anderen Seite verlangen sie aber, ich möchte sagen, mitten im Schläfe wieder aufzuwachen. Da sie nichts anderes haben, als die Hinlenkung des Sinnes auf die rein materielle Welt, bilden sie sich die materialistische Geschichtswissenschaft aus. Und so entstanden jene eigentümlichen Symptome, meine lieben Freunde, Einer der edelsten, liberalsten Geister, Schiller, wurde lange gefeiert, wurde äusserlich ungemein bewundert. 1859 zur Jubelfeier seiner Geburt wurden überall Denkmäler errichtet. — In

meiner Jugend lebte in Wien ein Mann, Heinrich Deinhardt hiess er, der bemühte sich, in einer sehr schönen Schrift die Menschen einzuführen in wirkliche Ideengänge Schillers, in seine Ideengänge, die er niedergelegt hat in den Briefen über ästhetische Erziehung des Menschen. Die ganze Auflage dieses Werkes ist eingestampft worden. Der Verfasser, dieser Heinrich Deinhardt, hatte einmal das Malheur, dass er berührt wurde - glaube ich - von einem Eisenbahnwagen, kurz, er fiel um auf der Strasse, brach sich das Bein, und konnte nicht kuriert werden, obwohl es ein leichter Beinbruch war, weil er so unterernährt war, dass man ihn nicht gesund machen konnte. Er konnte das nicht überstehen. Das ist nur ein Symptom für die Art und Weise, wie das 19. Jahrhundert behandelt hat, die nun wirklich Schiller haben verständlich machen wollen, die die grossen Ideen Schillers einführen haben wollen in das allgemeine Zeitbewusstsein. Gewiss, meine lieben Freunde, werden Sie sagen, oder werden Andere sagen: gibt es denn nicht schöne Bestrebungen auf allen Gebieten? Die gibt es schon, wir werden auch davon noch im Laufe der Zeit sprechen, aber sie führen alle in Sackgassen zum grossen Teile hinein. Das ist das eine Glied der sozialistischen Ueberzeugung.

Das Zweite ist die Theorie des Mehrwertes. Man kann sie kurz etwa in Folgendem charakterisieren, dass man sagt: die neuere Produktionsweise hat es dahin gebracht, dass derjenige, welcher verwendet werden muss, um Güter zu erzeugen, um Güter zu verarbeiten, dass der machen muss seine eigene Lebenskraft zur Arbeitskraft, die dann ebenso eine Marktware wird wie andere Marktwaren. Denn es entstehen zwei Klassen von Menschen: die Unternehmer und die Arbeiter. Die Unternehmer sind die Kapitalisten, und die haben daher die Produktionsmittel; sie haben die Fabrik, sie haben die Werkzeuge, sie

haben alles, was gehört zu den Produktionsmitteln. Das ist eine Sorte von Menschen, die Arbeitgeber. Sie haben die Produktionsmittel. Dann sind die Arbeiter da; die haben keine Produktionsmittel, sondern nur das einzige auf den Markt zu stellen: ihre Arbeits-Kraft. Dadurch, dass dieser Gegensatz besteht zwischen dem Unternehmer und dem Arbeiter, dass dem Unternehmer, nicht wahr, der der Besitzer der Produktionsmittel ist, der besitzlose Arbeiter, der nur auf den Markt bringen kann seine Arbeitskraft, gegenübersteht, dadurch ist es möglich, herabzudrücken die Entschädigungen für die Ware Arbeit, Ware Arbeit, auf ein Minimum, und alles übrige fließt dem Besitzer der Produktionsmittel, das heisst dem Unternehmer als Mehrwert zu. Dadurch verteilt sich dasjenige, was produziert wird für den Markt und für die Menschheit, also für den Konsum im Ganzen, verteilt sich so, dass der Arbeiter nur Entschädigungen bekommt, ein Minimum; das andere fließt als Mehrwert dem Unternehmertum zu. Das ist Marxistische Theorie. Und das ist die Ueberzeugung wiederum von Millionen Menschen. Und dies ist lediglich herbeigeführt durch die ganz bestimmte wirtschaftliche Struktur, welche das soziale Leben der neueren Zeit angenommen hat. Das führt zuletzt dazu, dass es Ausbeuter und Ausgebeutete gibt. Es sind im Wesentlichen diese Kategorien, mit denen seit der Mitte des 19. Jahrhunderts zunehmend erst in kleinen Zirkeln, dann in Sekten, nun aber unter Millionen und Millionen Menschen die Herzen gewonnen werden für eine rein wirtschaftliche Struktur im sozialen Zusammenleben. Denn man kann sehr leicht zu der Ueberzeugung sich aufschwingen, wenn man diese Anschauungen, die ich Ihnen nur skizziere, weiter entwickelt, dass man sagt: also ist der Besitz der Produktionsmittel durch den Einzelnen der Verderb der sich entwickelnden Menschheit; Produktions-

mittel müssen Gemeingut werden; alle, die arbeiten, müssen zusammen verwalten können die Produktionsmittel. Expropriation der Produktionsmittel ist das Ideal des Arbeiterstandes geworden.

Dies ist sehr wichtig, dass man erstens nicht bei den eingerosteten, eben keine Wirklichkeit treffenden Vorstellungen stehenbleibt, welche viele Menschen, die dem Bürgertum angehörig geblieben sind und sich so durchgeschlagen haben über die neuzeitliche Entwicklung, dass man bei diesen Begriffen nicht stehen bleibt; denn, nicht wahr, sehr viele so im Bourgeoisium eingerostete Menschen, die sich so durchgeschlafen haben durch das, was eigentlich geschehen ist in den letzten Jahrzehnten, die haben heute noch die Vorstellung: ja, es gibt Sozialdemokraten und Kommunisten, die wollen teilen, die wollen, dass alles gemeinschaftlich wird usw. Diese Leute müssten eigentlich nun erstaunt sein, wenn sie hören, dass eine sorgfältig ausgebaute scharfsinnige Anschauung, wie es werden soll und werden muss, unter Millionen und Millionen von Menschen ist, die Theorie vom Mehrwert, der nur dadurch überwunden werden kann, dass die Produktionsmittel Allgemeingut werden. Jeder, der heute sozialistischer Agitator ist, oder auch nur einer, der nachläuft dem sozialistischen Agitator, lacht natürlich den Angehörigen der Bourgeoisie aus, der ihm redet von Kommunismus und was alles die Sozialdemokraten wollen, denn der versteht, dass es sich handelt um die Sozialisierung der Produktionsmittel, das heisst um die gemeinsame Verwaltung der Produktionsmittel, denn den Verderb sieht der heutige Arbeiter in dem Besitz der Produktionsmittel durch einzelne menschliche Individuen, weil derjenige, der keine Produktionsmittel hat, ausgeliefert ist dem, der die Produktionsmittel hat. So ist im Wesentlichen der soziale Kampf der neueren Zeit ein Kampf um

die Produktionsmittel, und Kampf muss es sein, denn das ist die dritte Ueberzeugung der Sozialdemokratie, dass sich alles, was sich entwickelt hat, durch den Kampf entwickelt. Die Bourgeoisie ist heraufgekommen, indem sie den Adelstand überwunden hat. Das Proletariat wird heraufkommen und wird erringen sich die Verwaltung über die Produktionsmittel, indem sie es mit der Bourgeoisie so macht, wie es die Bourgeoisie mit dem alten Adelstande gemacht hat. Alles ist Kampf der Klassen. In der Ueberwindung der einen Klasse durch die andere liegt der Fortschritt der Menschheit.

Diese dreifache Anschauung: erstens, dass dasjenige, was die Menschheit vorwärts bringt von Epoche zu Epoche, nur materielle Impulse sind, dass alles andere nur ideologischer Oberbau ist; das Zweite: dass der eigentliche Verderb der Mehrwert ist, der nur überwunden werden kann durch die gemeinsame Verwaltung der Produktionsmittel; und das Dritte: dass eine Möglichkeit, die Produktionsmittel gemeinschaftlich zu machen, nur die ist, die Bourgeoisie ebenso zu überwinden, wie die Bourgeoisie den alten Adel überwunden hat, das ist dasjenige, was sich allmählich als die sogenannte sozialistische Bewegung über die zivilisierte Welt verbreitet hat. Und man hatte dann als ein bedeutsames geschichtliches Symptom der allerjüngsten Jahre auch dieses, dass sowohl die Mitglieder des gebliebenen Adels, wie auch die Mitglieder der gebliebenen Bourgeoisie sich auf ihre Ruhebetten legten, Schlagworte höchstens nahmen wie vom Teilen und vom Kommunismus, nicht, diejenigen Schlagworte, über die so manchmal ganz hinten lange Anmerkungen stehen in den Geschichtsbüchern, aber sehr selten steht überhaupt was drinnen darüber! Das also wurde verschlafen, was wirklich geschah! Und das entwickelte sich dann dahin, dass ausserordentlich schwierig, aber unter dem

Zwang von Verhältnissen einige Leute angefangen haben unter dem Einflusse dieser letzten vier Jahren auf manches hinzuschauen. Es ist gar nicht auszudenken, meine lieben Freunde, wie unbekümmert die Leute weitergeschlafen hätten, wenn die letzten vier Jahre nicht eingetreten wären, wie unbekümmert darum, dass mit jedem Jahre neue Tausende und Tausende gewonnen wurden für diejenigen sozialistischen Anschauungen, die ich Ihnen eben charakterisiert habe, und dass endlich die Leute auf dem Vulkan tanzen. Aber es ist unbequem, sich zu gestehen, dass man auf einem Vulkan tanzt, und die Leute vermeiden es, sich klar zu machen, dass sie auf einem Vulkan tanzen. Aber der Vulkan vermeidet es nicht, auszubrechen und diejenigen, die auf ihm tanzen, zu verschütten.

Damit habe ich Ihnen wieder ein Symptom der neueren Geschichte charakterisiert, denn es gehört zu diesen Symptomen der neueren Geschichte, meine lieben Freunde, diese sozialistische Ueberzeugung. Sie ist eine Tatsache, sie ist nicht bloss irgend eine Theorie. Sie wirkt. Ich lege keinen Wert auf das Feste der Lassalleschen oder der Marxistischen Theorie, aber natürlich einen grossen Wert auf das Vorhandensein von Millionen von Menschen, die zu ihrem Ideal erkoren haben, das zu tun, was sie doch erkennen können aus den drei Punkten, die ich angeführt habe. Das aber ist etwas, meine lieben Freunde, was radikal entgegengesetzt ist dem Nationalen, das ich Ihnen gezeigt habe als eine gewisse Grundfalschlage beim Ausgang der neueren Geschichte. Da hat sich aus dem Nationalen allerlei heraus entwickelt. Nun, dasjenige, was das Proletariat anstrebt, es wurde ja schon, als 1848 Carl Marx veröffentlichte zunächst das Programm dieses Proletariats, das im Wesentlichen die Punkte enthielt, die ich jetzt angeführt habe, es wurde da geschlossen mit dem: "Proletarier

aller Länder, vereinigt euch!" Und fast keine Versammlung über die ganze Erde unter diesen Leuten wurde geschlossen, ohne dass sie geschlossen wurde mit einem Hoch auf die internationale revolutionäre Sozialdemokratie, republikanische Sozialdemokratie. Das war ein internationales Prinzip. Und so tritt neben die römische Internationale mit ihrer Universalidee die Internationale des Sozialismus. Das ist eine Tatsache, Denn diese so und so vielen Menschen sind eine Tatsache. Das ist wichtig, dass man das ins Auge fasst.

Zu all diesem, meine lieben Freunde, - wir müssen, um morgen wenigstens vorläufig zu krönen diese Symptomatologie der neueren Zeit, - wir müssen schon scharf den Weg ins Auge fassen, der uns gestatten wird, die Symptome zu verfolgen, bis sie uns einigermaßen zeigen: da können wir durchbrechen und in die Wirklichkeit hineinschauen. Daneben schufen andere Menschen geradezu unlösbare Probleme. Sie müssen empfinden, wie die Dinge verlaufen, wie die Dinge sich zuspitzen - unlösbare Probleme. Wir sehen, wie im 19. Jahrhundert verhältnismässig ruhig sich die liberalisierende parlamentarische Richtung in England entwickelt; tumultuarisch, unmotiviert besser gesagt, in Frankreich. Wir sehen, je weiter wir nach Osten gehen, desto mehr müssen wir sagen: das Nationale wird hinübergetragen, hinübergeleitet, so wie ich das gestern schon erwähnt habe, aber dabei entstehen unlösbare historische Probleme. Und das ist auch ein solches Symptom. Freilich, diejenigen Menschen, die nicht nachdenken, die halten alles lösbar, die glauben, man kann alles lösen. Ein solches, ich meine jetzt nicht für den abstrakten Verstand, da ist es selbstverständlich lösbar, aber ich meine Wirklichkeiten - ein solches unlösbares Problem wird geschaffen 1870/71 zwischen West-, Mittel- und Osteuropa. Das ist das sogenannte Elsassi-

sche Problem. Selbstverständlich, nicht wahr, die gescheiten Menschen, meine lieben Freunde, die können es lösen; entweder erobert der eine Staat, besiegt den andern, dann hat er die Sache gelöst, ~~nur~~ nicht wahr, Das hat man ja mit Bezug auf Elsass von der einen oder von der~~en~~ anderen Seite lange versucht. Oder wenn man das nicht will, ~~stimmt~~ man ab unter der Bevölkerung, nicht wahr. Das geht sehr leicht, die Majorität entscheidet., Nicht wahr, auf diese Weise geht es. Dass sagen die gescheiten Menschen. Aber diejenigen, die in der Wirklichkeit stehen, meine lieben Freunde, die nicht bloss einen einzelnen Zeitpunkt sehen, sondern die da sehen, wie die Zeit überhaupt ein realer Faktor ist, und wie man nicht kann dasjenige, was im Laufe der Zeit sich entwickeln muss, in einem kurzen Zeitraum zur Entwicklung kommen lassen, - die Menschen kurz, die in der Wirklichkeit stehen, die wussten schon, dass das ein unlösbares Problem ist. Man lese nur dasjenige, was die Menschen, die versuchten hineinzuschauen in den Gang der europäischen Entwicklung, über dieses Problem in den 70er Jahren dachten und schrieben und sagten. Vor ihren Augen, vor ihren Seelenaugen stand, wie durch das, was da geschah, der Zukunft Europas sonderbare Vorbedingungen geschaffen wurden, wie der Drang entstehen wird im Westen, den ganzen Osten aufzurufen. Dazumal gab es schon Leute, welche wussten, das slavische Problem wird in die Welt gesetzt dadurch, dass man im Westen wird die Sache anders lösen wollen als in Mitteleuropa. Ich will nur hindeuten darauf, wie die Sache ist. Ich will hindeuten darauf, dass es ein solches handgreifliches Symptom ist, wie ich Ihnen gestern den 30 jährigen Krieg vorgeführt habe, um Ihnen zu zeigen, dass man in der Geschichte nicht das Folgende kann als eine Wirkung des Vorhergehenden zeigen, weil gerade der 30 jährige Krieg zeigt, was angefangen hat, das ist

genau so, wie das vor dem Ausbruch des Krieges war, nach dessen Ende; aber was entstanden ist, mit dem hat es nicht angefangen. Von Ursache und Wirkung ist nicht die Rede. Sie sehen da etwas Charakteristisches an diesem Symptom; so an dem elsässischen Problem sehen Sie etwas Charakteristisches. Für viele Fragen der neueren Zeit könnte ich Ihnen das Gleiche zeigen, Die Dinge werden aufgeworfen, führen aber nicht zu einer Lösbarkeit, sondern zu einer Unlösbarkeit, zu immer neuen Konflikten, führen in Sackgassen des Lebens. Das ist wichtig, das man das ins Auge fasst: in Sackgassen des Lebens. Sie führen so in Sackgassen des Lebens, dass man nicht einerlei Meinung sein kann in der Welt, dass der Eine eine andere Meinung haben muss als der Andere, wenn er einfach an einem anderen Orte von Europa steht, - es führt in Sackgassen hinein. Und das gehört wiederum zu charakteristischen Seiten neuzeitlicher Gesichtssymptome, dass die Menschen es dazu bringen, sich Tatsachen zu schaffen, die unlösbare Probleme sind.

Jetzt haben wir schon eine ganze Reihe von charakteristischen Dingen der neuzeitlichen Menschheitsentwicklung: das Unproduktive, das Heraufdämmern insbesondere solcher Gemeinschaftsideen, die kein Produktives beanspruchen, wie des nationalen Impulses, usw. Dazwischen doch das fortwährende Anstürmen der Bewusstseinsseele. Und jetzt das Charakteristische, meine lieben Freunde, das Hineingehen in Sackgassen, überall das Hineingehen in Sackgassen. Denn ein grosser Teil desjenigen, was heute verhandelt wird, was heute die Menschen unternehmen, ist ein Sichbewegen in Sackgassen. Und ein weiteres Charakteristisches: die Bestrebung, sich abzdämpfen das Bewusstsein für dasjenige, was gerade als Bewusstsein entwickelt wer-

den soll; denn es gibt nichts Charakteristischeres, als das Abdämpfen des Bewusstseins bei der heutigen sogenannten gebildeten Schichte der Bevölkerung über die wahren Zustände in dem sogenannten Proletariat. Alles schläft nämlich über die wahren Zustände in Proletariat. Man sieht höchstens das Auesserliche, Die Hausfrauen schimpfen über die Dienstmädchen, dass sie nicht mehr das und das wollen, haben keine Neigung, sich darum zu bekümmern, dass heute nun nicht bloss die Fabrikarbeiter, sondern auch schon die Dienstmädchen von marxistischer Theorie angefüllt sind, Man redet allmählich von allem möglichen Allgemein-Menschlichen., Das ist aber eine reine Rhetorik, wenn man sich nicht wirklich für den einzelnen Menschen interessiert und um den einzelnen Menschen kümmert. Dann muss man aber wissen, was Wichtigstes vorgeht in der Menschheitsentwicklung; dann muss man sich wirklich einlassen auf die Dinge.

Wahrhaftig nicht, um irgend eine soziale Theorie vorzutragen, sondern um Ihnen Symptome der neueren Geschichtsentwicklung darzustellen, habe ich neuerlich auch dieses eine Symptom des Sozialismus vor Ihre Seele hinstellen müssen.

Wir wollen morgen dann mit unseren Betrachtungen weiterfahren, um das zu krönen und an einzelnen Stellen - ich möchte sagen - zur Wirklichkeit durchzubrechen. Wir werden morgen um 3 Uhr beginnen, weil eine halbe Stunde Eurhythmie dargestellt werden soll zuerst. Dann werde ich, damit unsere Züricher Freunde noch Ihren Zug erreichen, den Vortrag anschliessen.

Napoleon: $\frac{7}{14}$
 $\frac{7}{7}$

1 mal 7 + 2 mal 7 + 1 mal 7